

VOLKSBLATT SPLITTER

DJ Bobo als Verkäufer

BÖBLINGEN – Popstar DJ Bobo hat kurzfristig das Metier gewechselt. Der Schweizer Musiker liess sich als Lockvogel für die Fernsehsendung «Verstehen Sie Spass» einspannen. «Ein harter Job», sagte er. DJ Bobo sollte als Metzgereiverkäufer Kunden zum Singen bringen.

Wer seine Einkaufswünsche vorsang, bekam die Wurst zum halben Preis. Doch so einfach war das offenbar nicht. «Für 50 Gramm Aufschnitt singt kein Mensch», gestand der Musiker. Er habe 150 Leute versucht, zum Singen zu bringen. «Das war anstrengend», meinte er. (AP)

Moralischer Anspruch

MÜNCHEN – Der deutsche «Tatort»-Star Axel Prahl stellt an seine Arbeit einen moralischen Anspruch. «Reine Unterhaltung ist nicht mein Metier», wird der 45-Jährige zitiert. «Ich möchte in meinen Filmen gesellschaftlich virulente Themen behandeln.» Seine Rolle als «Tatort»-Hauptkommissar Frank Thiel – an der Seite von Jan-Josef Liefers – ist ihm dennoch wichtig. «Ich habe dadurch eine Hausnummer. Die Leute kennen mich», erklärte der Schauspieler, dessen Karriere am Berliner «Grips-Theater» begann. «Tatort ist Unterhaltung, gut gemachte Unterhaltung. Finde ich toll, soll's auch geben», bestätigte der Schauspieler. (AP)

Handtuch geworfen

Stoiber nimmt Rücktritt von Monika Hohlmeier «mit Respekt an»

MÜNCHEN – Nach immer schwereren Vorwürfen in der CSU-Wahlfälscheraffäre hat die bayerische Kultusministerin Monika Hohlmeier ihren lange erwarteten Rücktritt erklärt. «Das ist meine ganz persönliche Entscheidung», sagte die 42-jährige CSU-Politikerin am Freitagnachmittag.

Die Vorwürfe seien zwar falsch, drohten aber das Amt, die Bildungspolitik und die CSU zu beschädigen. Ministerpräsident Edmund Stoiber nahm den Rücktritt «mit Respekt an». Mehrere CSU-Politiker hatten die Tochter des verstorbenen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauss zuvor der Lüge und Mitwirkung bei den Manipulationen in der Münchner CSU bezichtigt. CSU-Rathausfraktionschef Hans Podiuk sagte, sie habe mit den Fälschern unter einer Decke gesteckt und jedes Einschreiten verboten.

Der CSU-Landtagsabgeordnete Ludwig Spaenle sagte der Münchner «Abendzeitung»: «Ich war Zeuge, als Hans Podiuk sie über gefälschte Mitgliedsanträge informierte.»

Zeuge als glaubwürdig bezeichnet

Einer der verurteilten Wahlfälscher hatte sie im Untersuchungs-

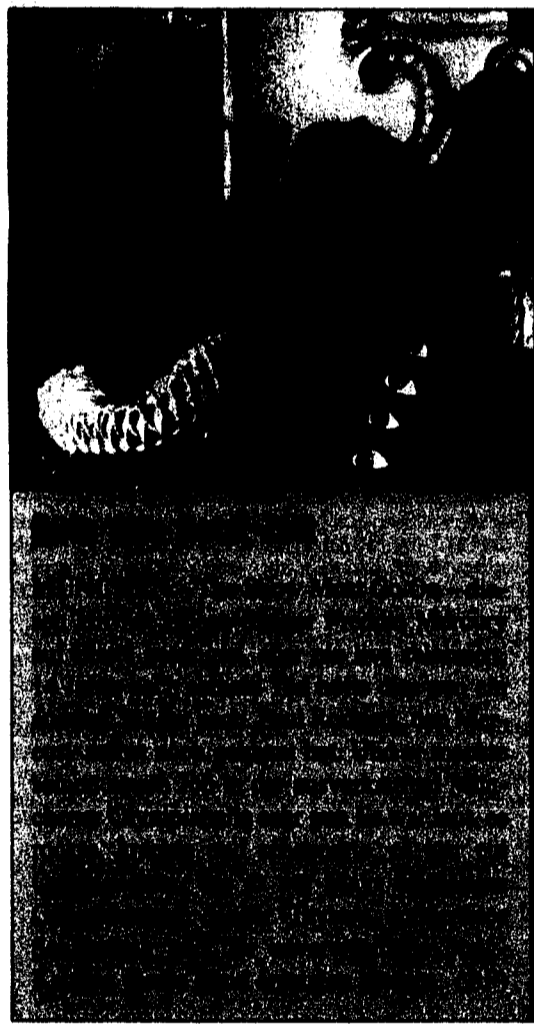


Die Vorwürfe gegen Hohlmeier seien zwar falsch, drohten aber das Amt, die Bildungspolitik zu beschädigen.

ausschuss der Mittäterschaft bezichtigt und war von der Staatsanwaltschaft als glaubwürdig bezeichnet worden. Hohlmeier sagte, die Berichterstattung und «die permanente Wiederholung falscher Vorwürfe beeinträchtigen meine Arbeit als Kultusministerin». Nun sei der Zeitpunkt gekommen, die

Konsequenzen zu ziehen. Zudem habe sie sich im Amt nicht angemessen gegen die Vorwürfe wehren können, das wolle sie nun nachholen. Stoiber erklärte, Hohlmeier «hat jetzt in einer schwierigen menschlichen und politischen Situation persönliche Gesichtspunkte hintangestellt in der Verantwortung

für ihr Amt.» Als Staatssekretärin und Ministerin habe sie die Schulpolitik in Bayern zwölf Jahre lang geprägt, von der Hauptschulreform über die sechsstufige Realschule bis zur Einführung des achtjährigen Gymnasiums. Dafür danke er ihr. Über die Nachfolge der Ministerin sagte er nichts. (sda)



Christdemokraten verlassen Regierung

Die Regierung Italiens steckt in einer tiefen Krise

ROM – Die vier Minister der Christdemokraten (UDC) und die zwei Regierungsmitglieder der kleinen Neuen Sozialistischen Partei (Nuovo PSI) verliessen am Freitag die Koalition.

Die UDC werde die Mitte-rechts-Regierung im Parlament aber weiterhin stützen, sagte ihr Parteivorsitzender, Europaminister Rocco Buttiglione. Dies kündigte auch die Nuovo PSI an.

Kein Rücktritt

Der italienische Ministerpräsident Silvio Berlusconi schloss seinen Rücktritt erneut aus: «So schnell werdet ihr mich nicht los», sagte der Regierungschef nach der



«So schnell werdet ihr mich nicht los», sagte der Regierungschef Berlusconi. Er werde weiter für «die Interessen des Staates» kämpfen.

Entscheidung der UDC. Er werde weiter für «die Interessen des Staates» kämpfen. Die verbleibenden Koalitionsparteien sind nun im Parlament knapp in der Minderheit. Sie hängen bei Entscheidungen künftig von der Unterstützung der 34 Christdemokraten und der 3 Abgeordneten der Neuen Sozialistischen Partei ab. Berlusconi sagte, er werde «eine geeignete Entscheidung im Interesse des Staates» treffen, wenn er die veränderte Lage analysiert habe. Ein Vertreter von Berlusconi's Forza Italia bezeichnete die Entscheidung der Christdemokraten als «schweren politischen Fehler». Prodi sagte, die italienische Politik befinde sich «in einer schweren Krise». (sda)

Protestwelle erwartet

Spannungen China-Japan in China

PEKING/TOKIO – Eine neue Welle von anti-japanischen Protesten wird an diesem Wochenende in China erwartet. Die Polizei in Peking warnte vor ungenehmigten Demonstrationen, doch zirkulierten trotz strenger Zensur im Internet Protestaufrufe von Aktivisten.

Unter den Aufrufen war einer zu einem Marsch in Schanghai, der zum japanischen Konsulat führen sollte. Wer ein «Patriot» sei, solle sich anschliessen. Um die chinesischen Internetkontrollen zu umgehen, wurden in dem Text besondere Reizwörter, auf die Filter anspringen, ausgelassen. Die Botschaften Japans und der USA

mahten ihre Staatsangehörigen in China zur Vorsicht. «Vermeiden Sie es, unnötigerweise vor die Tür zu gehen», riet Japans Botschaft. Die US-Mission sprach von Berichten über geplante Demonstrationen in sieben Städten, die sich gegen Japaner richteten, «aber Ausländer insgesamt betreffen könnten». Japans Außenminister Machimura wird am Sonntag zu einem bereits früher geplanten Besuch in Peking erwartet, um über die Spannungen zu sprechen. Nach den anti-japanischen Protesten am vergangenen Samstag, bei denen Steine und Flaschen auf die Botschaft Japans geworfen worden waren, hatte Machimura eine Entschuldigung und Entschädigung gefordert. (sda)

Znüni-Pause

ZÜRICH – Schweizer lieben ihre Znüni-Pause: Nur jeder Fünfte arbeitet pausenlos durch, während dies 37 Prozent der Deutschen und 40 Prozent der Österreicher tun. Dies hat eine am Freitag veröffentlichte internationale Umfrage ergeben. Befragt wurden 1200 Personen in Österreich (396), Deutschland (481) und der Deutschschweiz (323). In allen drei Ländern sind drei Viertel länger 30 Minuten am Arbeitsplatz. Dort angekommen beginnen 30 Prozent der Schweizer und Deutschen gleich mit der Arbeit, während 25 Prozent der Österreicher zuerst ihre E-Mails

abrufen. Unsere Nachbarn nutzen den frühen Morgen öfter für ein Plauderstäffchen mit ihren Kollegen, die Schweizer halten ihren Schwatz am liebsten in der Znüni-Pause (68 Prozent). (sda)



ANZEIGE

STAR AUTOKOSMETIK

Komplette Innen- und Aussenreinigung mit Politur

Kleinwagen	CHF 180.-
Kombi/Limousine	CHF 200.-
Jeep	CHF 250.-
PW Bus	CHF 300.-

Nassreinigung oder Leder Pflege + 80.-

Star-Autokosmetik, Landstr. 128, 9490 Vaduz, Tel: 079 764 66 54

Im April **25%** Rabatt auf alle Angebote

Professionen Sie als Abnehmer von Vorzugspreisen